

Einsicht

Rückgrat für die Mannschaft: Zwei Ärzte, zwei Therapeuten und fünf Physiotherapeuten arbeiten vor allem präventiv – und wenn's sein muss auch kurativ. → **S.2**

Ansicht

Das FISA-Development Programm:DRV-Verene in Dresden und Eilenburg unterstützen den Aufbau des Rudersports in Indien und Indonesien → **S.3**

Weitsicht

Mit dem Ruf „Deutschland, Deutschland“ können die Zuschauer in den fünf Finals mit deutscher Beteiligung zeigen, dass sie Ruderfans sind → **S.4**

Übersicht



Der Mixed-Vierer mit Steuermann gewinnt die erste Goldmedaille für den Deutschen Ruderverband in einem Handicaprennen.

Foto: Oliver Quickert

Deutscher Ruderverband gewinnt vier Medaillen

Silber für Hipler/ Zimmermann und Gold für den Handicap-Vierer

von Oliver Palme

Am ersten Finaltag der Ruder-Weltmeisterschaften in München-Oberschleißheim holten die Boote des Deutschen Ruderverbands insgesamt vier Medaillen. Der Frauen-Zweier ohne mit Elke Hipler (Hannover) und Nicole Zimmermann (Rostock) setzte dabei vor der restlos gefüllten Tribüne den sportlichen Höhepunkt, als in einem fantastischen Rennen in 7:07,99 min auf Silber hinter den Weißrussinnen ruderte.

Vorher konnte Lokalmatador Marcel Hacker mit einem fünften Platz im Männer-Einer nicht die eigenen Erwartungen erfüllen. „Ich war hervorragend auf diese Weltmeisterschaften vorbereitet und habe fast keinen Druck gespürt. Heute war einfach nicht

mein Tag, ich habe schon nach drei Schlägen nicht meinen Rhythmus gefunden. Da war einfach nicht mehr drin!“ Auch der Frauen-Doppelzweier mit Peggy Waleska (Dresden) und Christiane Huth (Potsdam) konnte mit einem enttäuschenden sechsten Platz nicht in den Kampf um die Medaillen eingreifen.

Der deutsche Frauen-Vierer ohne und der leichte Männer-Achter dagegen überzeugten mit herausragenden Leistungen im nichtolympischen Bereich. Der Frauen-Vierer ohne holte deutlich Silber hinter den US-Amerikanerinnen und kämpfte auf der Strecke lange um die Goldmedaille. „Es war ein unglaubliches Gefühl vor dieser Tribüne, das war wie Fliegen“, so Silke Günther (Wetzlar) nach dem Rennen.

Auch der leichte Männer-Achter zeigte eine starke Leistung, konnte jedoch dem Angriff der Niederländer nichts entgegen setzen. „Wir wollten Gold, so waren wir am Anfang erst enttäuscht. Die Silbermedaille ist jetzt aber Grund für große Freude. Heute Abend können wir endlich mal richtig essen!“

Jonathan Koch (Gießen) zeigte eine kämpferisch starke Vorstellung und ruderte vorne in der Spitze mit. Auf Höhe der Tribüne hatte er den drittplatzierten Niederländer Jaap Schouten mit einem entschlossenen Endspurt fast überspurt, als er knapp vor der Ziellinie krebste. Aber auch der vierte Platz ist für den jungen Hessen ein herausragendes Ergebnis.

Der Handicap-Vierer mit hatte schon im

Vorlauf die favorisierten Briten geschlagen, mussten aber aufgrund von Untergewicht den Hoffnungslauf rudern. Heute gelang der Crew ein sehr guter Start, der die direkte Führung brachte. Auch die finalen Angriffe der Briten und Kanadier konnten unsere Recken abwenden und sicher mit knapp einer Länge Führung das erste Gold auf der Heim-WM errudern. Kathrin Wolff, Marcus Klemp, Michael Sauer, Susanne Lackner und Steuermann Arne Maury freuten sich über ihre Medaille und werden diese schönen Momente so schnell nicht vergessen.

Marcel Hacker belegt nur fünften Rang

von Oliver Palme

Marcel Hacker konnte heute auf der Heim-WM in München-Oberschleißheim nicht die Erwartungen erfüllen. Hacker belegte hinter Weltmeister Mahe Drysdale (6:45,67 min), Ondrej Synek (6:46,48 min), Olaf Tuft (6:47,58 min) und Alan Campbell nur den fünften Platz in 6:52,96 min. Dabei verlor der für die Frankfurter RG Germania rudernde Hacker auf dem zweiten 500m-Teilstück erheblich Boden, so dass er nach vorne keine Chancen mehr hatte. Einzig den Schweden Karonen konnte er auf Höhe der Tribüne noch auf den sechsten Platz verweisen.

Marcel Hacker: „Ich habe heute meinen Rhythmus nicht gefunden und konnte nichts machen. Ich habe einfach den Druck vorne nicht auf die Kelle bekommen. Aber so ist unser Sport. Wenn du hier nicht richtig in das Rennen kommst, dann bist du weg vom Fenster.“

Auch Trainer Andreas Maul konnte sich diesen Leistungseinbruch nicht erklären: „Ich hatte heute Morgen ein sehr gutes Gefühl und habe mehr erwartet. Marcel kam nach dem Start nicht richtig in das Rennen, so dass wir hier im weiteren Verlauf keine Chance mehr hatten.“

Ergebnisse GER

Samstag, 1. September 2007			
Boots	Platz	gesamt	olymp. Q.
Finale B			
LW 1x	4. Platz	10. Platz	–
M 2–	3. Platz	9. Platz	ja [11.]
M 2x	4. Platz	10. Platz	ja [11.]
M 4–	3. Platz	9. Platz	ja [11.]
Finale A			
M 1x	5. Platz		ja
W 2–	2. Platz	Silber	ja
W 2x	6. Platz		ja
W 4–	2. Platz	Silber	–
M 2+	6. Platz		–
LM 1x	4. Platz		–
LM 8+	2. Platz	Silber	–
LTAMX 4+	1. Platz	Gold	–

Startliste GER

Sonntag, 2. September 2007			
Boot	Startzeit	Rennen	Bahn
LM 2x	10:10	Finale B	5
M 4+	13:00	Finale A	3
LM 2–	13:15	Finale A	2
LW 4x	13:30	Finale A	6
LM 4x	13:45	Finale A	2
LW 2x	14:00	Finale A	1
W 4x	14:45	Finale A	5
M 4x	15:00	Finale A	5
W 8+	15:15	Finale A	2
M 8+	15:30	Finale A	6

Wir wünschen unseren Athletinnen und Athleten viel Erfolg in den Rennen! ☺

Einsicht

Das Ticket nach Peking in der Tasche

von Carsten Oberhagemann

Der Zweier ohne Steuermann mit Andreas Penkner und Jochen Urban sowie der Vierer ohne Steuermann mit Schlagmann Filip Adamski haben die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2008 in Peking geschafft. Im B-Finale belegte der Zweier den dritten Platz, wurde also WM-Neunter – genauso wie der Vierer.

„Auch wenn wir etwas anderes erreichen wollten, war das Rennen ein guter Abschluss dieser Weltmeisterschaft“, sagte Andreas Penkner, der mit Partner Jochen Urban hinter Polen und den USA als Dritter des B-Finals über die Ziellinie fuhr – ganz knapp vor den Rivalen aus Kroatien (Skelin/Skelin).

Zweier ohne Steuermann, B-Finale: 1. Polen 6:34,38, 2. USA 6:36,08, 3. Andreas Penkner/Jochen Urban 6:36,32, 4. Kroatien 6:36,37, 5. Dänemark 6:37,92, 6. Kanada 6:39,29.

Dritter im B-Finale und damit ebenfalls WM-Neunter wurde der Vierer ohne Steuermann. Gregor Hauffe, Toni Seifert, Urs Käufer und Filip Adamski fuhren – im Gegensatz zum Halbfinale zuvor – mutig los und blieben an der stetig führenden Crew aus Tschechien zunächst – nach 500 Metern – dran. „Das hat aber viel Kraft gekostet. Erst im Endspurt haben wir wieder die mit Abstand schnellste Zeit von allen gefahren“, sagte Urs Käufer, der das Ergebnis mit einem lachenden und einem weinenden Auge sah. Zufrieden war das Quartett, das das A-Finale als Halbfinal-Vierer verpasst hatte, mit der geschafften Olympia-Qualifikation des Bootes, in dem sie im nächsten Jahr in Peking auch sitzen wollen: „Dafür werden im Winter reinhauen und alles geben“, so Käufer.

Vierer ohne Steuermann, B-Finale: 1.

Tschechien 5:59,25, 2. USA 6:00,26, 3. Gregor Hauffe/Toni Seifert/Urs Käufer/Filip Adamski 6:00,67, 4. Irland 6:03,40, 5. Weißrussland 6:04,75, 6. Australien 6:05,26.

Mit einer Medaille haben sie geliebäugelt, doch Michael Ruhe, Hanno Wienhausen und Steuermann Richard Keppler mussten sich mit dem fünften Platz im Zweier mit Steuermann begnügen. Weltmeister in dieser Bootsklasse wurde Polen. „Wir sind nicht ins Rennen gekommen. Der fünfte Platz ist enttäuschend, wir hatten uns mehr ausgerechnet“, sagte Michael Ruhe.

Zweier mit Steuermann, Finale: 1. Polen 7:00,10 Minuten, 2. Italien 7:01,84, 3. Kanada 7:02,94, 4. Australien 7:03,79, 5. Michael Ruhe/Hanno Wienhausen/Steuermann Richard Keppler 7:05,07, 6. Kroatien 7:05,23.

Für den Deutschland-Achter hat die Konzentration auf das große Finale am Sonntag begonnen. Samstagmittag gab die komplette Mannschaft am Stand der Deutschen Krebshilfe hinter der Tribüne noch eine überwältigend gut besuchte Autogrammstunde, im Anschluss ging es noch einmal zum Training aufs Wasser. Am Sonntag um 15,30 Uhr heißen die Gegner Kanada, USA, Russland, Großbritannien und Polen. Der Deutschland-Achter fährt auf Bahn sechs, der Tribünenseite, und hofft die große Unterstützung der vollen Tribüne. Die Devise für den Sonntag: Den Heimvorteil nutzen auf der Außenbahn.

Das Rennen wird am Sonntag live im ZDF (Übertragung aus München ab 14 Uhr) und zeitversetzt in Eurosport (15 bis 16 Uhr) gezeigt. Weitere Berichte sind im TV in der ZDF-Sportreportage (ab 17.10 Uhr) und in der ARD-Sportschau (ab 18.10 Uhr) zu sehen.



Frauen-Zweier ohne Steuerfrau: Nicole Zimmermann und Elke Hippler

von Carsten Oberhagemann

Zweiter wurden die Frauen vom Dortmunder Stützpunkt am ersten Finaltag bei der WM in München. Der Zweier mit Nicole Zimmermann und Elke Hippler hat's vorgemacht, der Vierer mit Schlagfrau Silke Günther zog 75 Minuten später nach.

„Das hätte ich niemals erwartet. Wir wussten, dass wir um unser Leben rudern müssen, um eine Medaille zu gewinnen. Wir sind volles Risiko gegangen. Dass wir jetzt Silber haben, ist der Hammer“, sagte Elke Hippler in einer ersten Stellungnahme wenige Minuten nach dem Zieleinlauf hinter Weißrussland, aber vor Rumänien, Australien, Neuseeland und China. „In dem Moment, als wir an den Australierinnen vorbei gezogen sind, war mir bewusst, dass wir eine Medaille haben. Dann hieß es nur noch: Alles geben, Augen zu und durch“, meinte Nicole Zimmermann.

Die Glücksgefühle durchströmten ihre Körper. Bei der Siegerehrung, bei der Gratulationskur am Anlegesteg mit den Kolleginnen aus dem Frauenachter und den Trainern sowie beim anschließenden Kurzbesuch im VIP-Zelt und der Pressekonferenz – Nicole Zimmermann und Elke Hippler standen am Samstag – neben Einer-Ruderer Marcel Hacker – im Mittelpunkt des Interesses. Nach Platz drei im Vorlauf und im Halbfinale machten sie im Finale auf der Außenbahn nahe der vollbesetzten Tribüne ein richtiges Fass auf und fuhren den starken Zweiern aus Rumänien und Australien davon. Zwischendurch schob sich ihr Bugball sogar mal vor auf Rang eins, dem Antritt der Weißrussinnen konnten sie dann aber nicht mehr Paroli bieten.

Überglücklich war auch das Trainerteam Ralf Holtmeyer und Werner Nowak – vor al-



Frauen-Vierer ohne Steuerfrau mit Silbermedaille: Silke Günther, Kerstin Naumann, Nadine Schmutzler und Nina Wengert

Der silberne Samstag

lem, nachdem der Vierer ohne Steuerfrau ebenfalls Silber hinter dem starken Vierer aus den USA gewann. Auf die weiteren Plätze kamen in diesem Vierer-Rennen Australien, Großbritannien, China und Italien. „Der Zweierlauf hat allen Flügel verliehen. Die Gruppe hat sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr gesteigert“, sagte Bundestrainer Ralf Holtmeyer.

Am Anlegesteg hatten sie zuvor noch mit dem Zweier mitgefiebert und das Rennen auf der Leinwand verfolgt. „dann haben wir das nachgemacht, was sie uns vorgemacht haben“, meinte Nadine Schmutzler. Nach Platz drei im Bahnverteilungsrennen hatte der Vierer mit Bronze gerechnet und jetzt in einem „geilen Rennen“ (Silke Günther) mit Silber schmücken können. Anerkennend meinte Werner Nowak: „Die Amerikanerinnen waren an diesem Tag einfach zu stark.“

Nun gilt das ganze Interesse dem Frauenachter, der sein Finale am Sonntag um 15.15 Uhr gegen Australien, Rumänien, die USA, Kanada und Großbritannien bestreitet. Nicole Zimmermann und Elke Hippler sind direkt nach der Pressekonferenz zurück ins Hotel in Freising gefahren. Vorbereitung auf das Großboot-Finale. Das Programm: Hebel umlegen, Medaille verstauen, Essen, Massage, Schlafen – und zwischendurch am Nachmittag noch Achtertraining. Die Konzentration gilt ab sofort dem letzten von insgesamt sechs Rennen, in dem die Vorlaufsieger Rumänien und Australien favorisiert sind. Aber auf Bahn zwei startet der zuversichtliche deutsche Frauenachter. Nicole Zimmermann: „Ich hab' jetzt voll Bock, Achter zu fahren. Jetzt erst recht“ – und große Lust, die dritte Medaille in München für die Dortmunder Riemen-Ruderinnen zu holen.

Die TV-Termine

Sonntag, 2. September 2007

Live: 14 bis 15.45 Uhr (ZDF)

Zusammenfassung: 15 bis 16 Uhr (Eurosport)

DRV-Pressetermine

Pressekonferenzen

Sonntag, 02.09 ab 16:00 Uhr

alle Medaillen-Gewinner

Ansicht

Rückgrat für die Mannschaft

Interview mit Mannschaftsarzt Dr. Michael Kau

Von Oliver Palme

Rund um die Uhr – die Gesundheit im Blick

Das Team hinter dem Team spielt im Deutschen Ruderverband eine ganz große Rolle. Neben Kathrin Seegers und Anna-Katharina Falke, die sich jeden Tag in Abstimmung mit Sportdirektor Michael Müller um die organisatorischen Belange der Ruderinnen und Ruderer kümmern, ist es vor allem der medizinische Stab, der wichtiger Bestandteil der WM-Woche ist. So besteht das Team, das die Verbandsärzte Dr. Uli Kau und Prof. Dr. Badtke ausgewählt haben, auch aus einer stattlichen Anzahl absoluter Spezialisten. Insgesamt sind hier Ann-Kathrin Kujawa, Ursula Maek, Dr. Dieter Lazik, Thorsten Amann, Erwin Osterbaan, Carsten Hofmann und Dirk Mund zu nennen.

DRV: „Herr Dr. Kau, wie haben Sie die medizinische Abteilung aufgebaut?“

Dr. Kau: „Wir haben ein hoch qualifiziertes Team aus absoluten Spezialisten aufgebaut. Dabei können wir alle Therapieformen abdecken und mit zwei Ärzten und 2 Therapeuten bzw. Osteopathen sind wir neben den 5 Physiotherapeuten sehr gut aufgestellt. Auch der kinesiologische Bereich ist bei uns stark vertreten.“

DRV: „Wie lange dauert ein durchschnittlicher WM-Tag?“

Dr. Kau: „Wir sind eigentlich rund um die Uhr unterwegs und stehen jederzeit telefonisch zur Verfügung. Die meisten machen aber so gegen 22:00 Uhr Schluss, doch bei dringenden Fällen müssen wir sofort reagieren.“

DRV: „Worauf legen Sie besonderen Wert?“

Dr. Kau: „Wir wollen präventiv und nicht kurativ arbeiten. Die Prävention von Krankheiten bzw. Beschwerden steht dabei im Vordergrund. Wir versuchen die Sportlerinnen und Sportler ständig durch zu checken, um hier direkt tätig zu werden.“

DRV: „Wie sah es denn in der unmittelbaren Vorbereitung in diesem Jahr aus?“

Dr. Kau: „Wir hatten erst vier Fälle, um die wir uns intensiv kümmern mussten. Dies konnten wir bis zur letzten Woche auf zwei Fälle verringern. Diese Woche hatten wir noch zwei Athleten unter Beobachtung, aber pünktlich zu den Wettkämpfen waren alle Sportlerinnen und Sportler wieder fit.“



Der Leichtgewichts-Männer-Achter holt die dritte Silbermedaille am ersten Finaltag.

Foto: Detlev Seyb/ www.waz.de/rudern

Hilfe trotz Hindernissen

FISA setzte Developmentprogramm fort

von Eberhard Wühle

FISA-Präsident Denis Oswald wird nicht müde, für den Rudersport zu werben. Natürlich, was denn sonst; ist doch nichts Neues und nichts Besonderes. Nein, ist nicht neu, denn das Programm startete vor 13 Jahren in München. Aber etwas Besonderes, denn hier ist nicht einfach Werbung gemeint, sondern der Aufbau des Rudersports in den Ländern, in denen er noch ziemlich unbekannt ist – eben richtiges Development, und das braucht seine Zeit über eine Generation hinweg.

Der Deutsche Ruderverband unterstützt dieses Programm intensiv, und zwar immer dann, wenn er eine Weltmeisterschaft in Deutschland ausrichtet. Das war zuletzt vor zwei Jahren bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Brandenburg, und jetzt bei der WM in München.

Worum geht es? Aus förderungswürdi-

gen und förderungsbedürftigen Ländern wird jeweils eine kleine Gruppe von ca. 3 bis 5 Ruderinnen oder Ruderern einschließlich Betreuer für ca. drei Wochen nach Deutschland eingeladen, davon eine Woche während der WM. Voran geht ein Aufenthalt bei einem Ruderverein, der über 14 Tage lang Einblick in sein sportliches Geschehen gibt.

„Bei der Umsetzung gab es diesmal einige Überraschungen“, kommentiert Klaus-Dieter Lembke, im DRV-Vorstand Koordinator für das Developmentprogramm. „Wir hatten für fünf Nationen betreuende Vereine gewinnen können, aber letztlich konnte über das Auswärtige Amt nur für zwei Nationen die notwendige Teilfinanzierung erreicht werden.“ Indien und Indonesien sind die beiden begünstigten Länder, die vom RC Eilenburg bzw. vom Dresdner Ruderclub betreut werden. Jamaica, Malaysia und Georgien konnten nicht in das dies-

jährige Förderprogramm aufgenommen werden. Das ist deshalb besonders schade, weil es ausgerechnet Vereine im Münchener Umkreis waren, die sich für diese Länder verpflichtet hatten.

Wilfried Dittmann (Eilenburg) und Bernd Bieling (Dresden) haben sich in ihren Vereinen um die Organisation im Detail gekümmert: Programm ausarbeiten mit sportlichen und kulturellen Inhalten; zeigen, wie in Deutschland der Rudersport betrieben wird; Vereinsmanagement vermitteln; über Boots- und Rudertechnik informieren. Was heißt eigentlich Sportförderung, und wie vielfältig ist der Rudersport. Oder was gehört alles zum Sportprogramm eines Vereins.

Selbstverständlich eine gute Zusammenarbeit mit den Kommunen, und so wurde auch die Besucher aus Indien und Indonesien von den Bürgermeistern empfangen.

Sind für ein Land wie Indonesien 4 Ruderer und ein Betreuer nicht viel zu wenig? Ja, es könnten mehr sein, aber mit dem Developmentprogramm soll ja von Deutschland aus der Rudersport in Indien und Indonesien aufgebaut werden, sondern es soll lediglich eine Voraussetzung dafür geschaffen werden, dass sich dort der Rudersport entwickeln kann. Das ist schon etwas, und es muss dann auch vor Ort von alleine laufen. Aber dennoch reichen die Aktionen vor zwei Jahren in Brandenburg und jetzt zur WM in München nicht aus. Deshalb ist Fortsetzung angesagt im kommenden Jahr, wiederum in Brandenburg. Dort treffen sich im 125. Jubiläumsjahr des Deutschen Ruderverbandes die U23er zu ihren Weltmeisterschaften. So findet eine gute Sache seit 1994 ihre Fortsetzung – die Ruderer lieben eben Traditionen, und was sie nicht aus der Vergangenheit übernehmen, schaffen sie eben neu.



Foto: Pascal Paul

Weitsicht

„Deutschland, Deutschland“

Auf der Pressekonferenz des deutschen Frauenachters haben sich die Athletinnen um Elke Hipler mehr Schlachtrufe von den deutschen Fans gewünscht. „Die anderen Nationen haben ihre Schlachtrufe, wir sind hier zu schüchtern. Wir würden uns wünschen, dass wir „Deutschland, Deutschland“ hören, wenn wir in die Zielnähe kommen“, so Lenka Wech.



Karneval an der Münchener Regattastrecke: zum Sieg im Handicap-Frauen-Einer von Claudia Santos aus Brasilien kam eine ganze Sambatruppe.

Foto: Detlev Seyb/ www.waz.de/rudern

„Faszinierende Synchronität“

Prominente Stimmen zur Ruder-WM

Von Kathrin Zeilmann

Eine gefüllte Tribüne, Deutschland-Fahnen, die geschwenkt wurden, aber auch internationale Anfeuerungsrufe. Dazu sogar Samba-Tänzerinnen und heiße brasilianische Rhythmen, die dem regnerischen Wetter trotzen – die Stimmung am ersten Finaltag bei den FISA Ruder-Weltmeisterschaften 2007 in München/Oberschleißheim war prächtig. Klar, dass sich auch die Ehrengäste mitreißen ließen.

„Auch Kollegen aus dem IOC und Vertreter der FISA sind angetan von der Atmosphäre, die den Ruderern hier geboten wird. Alle sind begeistert“, sagte DOSB-Chef und IOC-Mitglied Thomas Bach. Zum sportlichen Abschneiden der deutschen Ruderer meinte er: „Da ist noch Potenzial im Hinblick auf Peking 2008. Ich bin überzeugt, dass Trainer und Athleten dieses eine Jahr nutzen, um Gas zu geben.“

„Das ist sensationell“, kommentierte Joachim „Blacky“ Fuchsberger, ein Urgestein der TV- und Theater-Unterhaltung, seine

WM-Eindrücke. „In meinem Alter sucht man sich die Veranstaltungen aus, zu denen man geht. Hierher bin ich gerne gekommen“, so der 80-Jährige, der von seiner Frau Gundula begleitet wurde. Denn schließlich sei er dem Rudersport seit vielen Jahren verbunden. Mit dem Gold-Achter von Mexiko pflege er seit den Olympischen Spielen 1972 in München eine „jahrzehntelange Freundschaft“. Fuchsberger war bei den Spielen Chefsprecher. „Ich habe das Entstehen dieser Anlage miterlebt, also hängt mein Herz dran“, erzählte er. Fuchsberger weiter: „Rudersport steht ja im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung, dass ein bisschen Rudern nicht schwer ist. Das hier ist eine Hochleistungssportart, die bis zum letzten alles abverlangt.“ Auch die „Philosophie“ des Wettkampfs imponiere ihm. „Man muss sich seine Kräfte einteilen. Und dann ist es diese faszinierende Übereinstimmung – in meinem Beruf würde man Synchronität sagen. Es ist faszinierend zu sehen, wie jede einzelne Bewegung har-

monieren muss.“ Am 19. September startet Fuchsberger mit den Dreharbeiten zu einer großen TV-Produktion, in der er „den römisch-katholischen Papst“ spielt, „aber nicht Johannes Paul II. oder Benedikt XVI., sondern eine fiktive Figur“, berichtete er.

Bei IOC-Mitglied Walther Tröger wurden ebenfalls Erinnerungen an 1972 wach. „Es freut mich, dass auf dieser schönen Strecke hier wieder eine große Veranstaltung stattfindet.“ Rudersport „wird angenommen“, konstatierte Tröger, „die Wettkämpfe sind fair, das honoriert das Publikum.“

Ein Wintersport-Funktionär beim Sommersport: Auch Joseph Fendt, Präsident des Weltrodelverbandes FIL, fand Gefallen am Rudern: „Mir gefällt es sehr hier, es ist schön, diese tolle Atmosphäre hautnah mitzuerleben.“ Die hohen Zuschauerzahlen hätten ihn „positiv überrascht“. Am Sonntag freute er sich besonders auf das Achter-Finale, ergänzte Fendt. Zum sportlichen Abschneiden der deutschen Athleten erklärte er: „Es gibt

eben immer ein Auf und Ab. Aber in einem Jahr ist Olympia, da werden die Karten neu gemischt.“

Drei bayerische Kabinettsmitglieder quasi auf „Betriebsausflug“: Zusammen sahen sich die bayerischen Minister Josef Miller (Landwirtschaft und Forsten), Siegfried Schneider (Unterricht und Kultus) und Christa Stewens (Soziales, Familie und Arbeit) den Finallauf der Männer-Einer an. „Es sind spannende Rennen, die Spitze ist eng beieinander“, zeigte sich Schneider fachkundig. Stewens meinte: „Fantastisch, dass hier über 10 000 Zuschauer sind. Man merkt, dass diese WM bei den Zuschauern auf großes Interesse stößt. Das Publikum feuert jede Mannschaft an – eine tolle Stimmung.“ Miller verspürte „einen Hauch von Olympia, der über München weht.“ 1972 habe er bei den Olympischen Sommerspielen die Ruder-Wettbewerbe an dieser Anlage live verfolgt.

PS: Die Ruder-WM war zwar das Gesprächsthema Nummer eins, aber wenn sich Sportfunktionäre und Politiker begegneten, fielen doch hin und wieder die Begriffe „Olympia“, „Bewerbung“, „München“ und „2018“. „Natürlich nutze ich die Gelegenheit, hier mit meinen IOC-Kollegen zu reden und ich sammle Eindrücke, verriet Thomas Bach. „Nach dem positiven Start mit dem sehr guten Wettkampfstättenkonzept müssen wir jetzt sehen, wie es weitergeht.“ München erwägt eine Kandidatur um die Austragung der Olympischen Winterspiele 2018. Die bayerische Landeshauptstadt wäre damit der erste Ort, der sowohl Sommer- als auch Winterspiele veranstaltet. „Ich bin sehr für die Münchner Bewerbung“, betonte Walther Tröger. Die Ruder-WM, wo sich Spitzenvertreter des Sports treffen, sei „ein gutes Forum, um darüber zu diskutieren“, sagte er. „Man trifft viele Kollegen aus dem internationalen Sport, es ist ein Kontaktforum“, ergänzte FIL-Chef Fendt.

Wetter

Am Sonntag ist es in der Mitte und im Süden teils heiter, teils wolkig und meist trocken. Im Norden ziehen dagegen mehr Wolken auf und zeitweise fällt etwas Regen. Die Höchsttemperatur liegt zwischen 16 und 22 Grad.

16–22°C



Impressum

Deutscher Ruderverband e.V.
 Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10,
30169 Hannover
www.rudern.de, info@rudern.de,
V. i. s. d. P.: Eberhard Wühle,
Idee und Redaktion: Oliver Palme
Layout: Christian Speelmans